

**Aufgabenstellung:**

1. Formuliere den Hauptgedanken des Textes, gebe seine wichtigsten Aussagen wieder und skizziere **dabei** seinen Gedankengang.
2. Stelle vor diesem Hintergrund das nationalsozialistische Bildungsideal dar, indem du es an konkreten Beispielen aus HJ-Lagern oder „Napola“ erläuterst.
3. Prüfe auf dem Hintergrund dieser Beispiele anhand einer Theorie zur Identitätsentwicklung das vom Nationalsozialismus angestrebte Bildungsideal.
4. Weise aus diesem Zusammenhang erläuternd nach, woran früherkannt werden kann, dass es heute wieder in die falsche Richtung gehen könnte.

**Aus: Adolf Hitler: Mein Kampf<sup>1</sup>**

(...) Und so wie im Allgemeinen die Voraussetzung geistiger Leistungsfähigkeit in der rassischen Qualität des gegebenen Menschenmaterials liegt, so muss auch im Einzelnen die Erziehung zuallererst die körperliche Gesundheit ins Auge fassen und fördern; denn in der Masse genommen wird sich ein gesunder, kraftvoller Geist auch nur in einem gesunden und kraftvollen Körper finden. [...]

Der völkische Staat hat in dieser Erkenntnis seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie nicht auf das Einpumpen bloßen Wissens einzustellen, sondern auf das Heranzüchten kerngesunder Körper. Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten. Hier aber wieder an der Spitze die Entwicklung des Charakters, besonders die Förderung der Willens- und Entschlusskraft, verbunden mit der Erziehung zur Verantwortungsfreudigkeit, und erst als Letztes die wissenschaftliche Schulung. [...]

Die körperliche Ertüchtigung ist daher im völkischen Staat nicht eine Sache des Einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht und die erst in zweiter oder dritter die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums. So wie der Staat, was die rein wissenschaftliche Ausbildung betrifft, schon heute in das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen eingreift und ihm gegenüber das Recht der Gesamtheit wahrnimmt, indem er, ohne Befragung des Wollens oder Nichtwollens der Eltern, das Kind dem Schulzwang unterwirft, so muss in noch viel höherem Maße der völkische Staat dereinst seine Autorität durchsetzen gegenüber der Unkenntnis oder dem Unverständnis des Einzelnen in den Fragen der Erhaltung des Volkstums. Er hat seine Erziehungsarbeit so einzuteilen, dass die jungen Körper schon in ihrer frühesten Kindheit zweckentsprechend behandelt werden und die notwendige Stähling für das spätere Leben erhalten. Er muss vor allem dafür sorgen, dass nicht eine Generation von Stubenhockern herangebildet wird [...].

Gerade unser deutsches Volk, das heute zusammengebrochen, den Fußtritten der anderen Welt preisgegeben daliegt, braucht jene suggestive Kraft, die im Selbstvertrauen liegt. Dieses Selbstvertrauen aber muss schon von Kindheit auf dem jungen Volksgenossen anerzogen werden. Seine gesamte Erziehung und Ausbildung muss daher angelegt werden, ihm die Überzeugung zu geben, andern unbedingt überlegen zu sein. Er muss in seiner körperlichen Kraft und Gewandtheit den Glauben an die

Unbesiegbarkeit seines ganzen Volkstums wiedergewinnen. [...]

50 Der völkische Staat wird genauso wie die geistige Erziehung auch die körperliche Ausbildung der Nachschulzeit<sup>2</sup> als staatliche Aufgabe betrachten müssen und durch staatliche Einrichtungen durchzuführen haben. Dabei kann diese Erziehung in großen Zügen schon die Vorbildung für den späteren Heeresdienst sein. Das Heer soll dann dem junge Manne nicht mehr wie bisher die Grundbegriffe des einfachsten Exerzierreglements beizubringen haben, es wird auch nicht Rekruten im heutigen Sinne zugeführt erhalten, es soll vielmehr den körperlich bereits 60 tadellos vorgebildeten jungen Menschen nurmehr in den Soldaten verwandeln. [...]

Man vermochte (in der Vergangenheit) nicht, aus den verschiedenen Unterrichtsstoffen das für die Nation Ruhmvolle über das Niveau einer sachlichen Darstellung zu erheben und an solchen leuchtenden Beispielen den Nationalstolz zu entflammen. (...) Dass eines Tages ein Krieg<sup>3</sup> kommen könnte, der in Trommelfeuer und Gasschwaden eine gründliche Prüfung der inneren Haltbarkeit patriotischer Gesinnung vornehmen würde, schien niemand für 70 möglich zu halten. Als er dann aber da war, rächte sich der Mangel an höchster nationaler Leidenschaft in furchtbarster Weise. Für ihre kaiserlichen und königlichen Herren zu sterben, hatten die Menschen nurmehr wenig Lust, die „Nation“ aber war den meisten unbekannt. [...]

75 Der völkische Staat wird für sein Dasein kämpfen müssen. [...] Der beste Schutz wird dann nicht in seinen Waffen liegen, sondern in seinen Bürgern; nicht Festungswälle werden ihn beschirmen, sondern die lebendige Mauer von Männern und Frauen, erfüllt von höchster Vaterlands-80 liebe und fanatischer Nationalbegeisterung. [...]

Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muss ihre Krönung darin finden, dass sie den Rassesinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutreinheit geführt worden zu sein. Damit wird die Voraussetzung geschaffen für die Erhaltung der rassenmäßigen Grundlagen unseres Volkstums.

**Viel Erfolg!**

<sup>1</sup> Aus: Adolf Hitler: Mein Kampf. 2 Bde. Verlag Franz Eher: München 1925-1927, S.451 f., 453, 456, 458, 459, 471, 472, 473f

<sup>2</sup> Nachschulzeit: Nachmittags, nach dem morgendlichen Schulunterricht

<sup>3</sup> Gemeint ist der Erste Weltkrieg